

Moritz Heymann

Moritz Heymann war das dritte von sechs Kindern der in Dortmund wohnhaften Eheleute Meyer Heymann und Jeanette geb. Würzburger. Sein Geburtstag war der 2. Oktober 1833. Nachdem er zuvor Privatunterricht erhalten hatte, besuchte der Kaufmannssohn das Stadtgymnasium¹, dessen Gebäude zu der Zeit neben seinem Elternhaus stand. Vermutlich hat er das Gymnasium vor den Reifeprüfungen verlassen, denn bereits wenige Wochen nach seinem 18. Geburtstag war er als Lehrling beschäftigt.

Die Lehrjahre

Seine Ausbildung zum Kaufmann absolvierte er in dem Geschäft des M. S. Sonnemann in Frankfurt (Main), bei dem er zunächst auch wohnte. Moritz Heymann arbeitete – zumindest in der Anfangszeit seiner Lehre – viel im Lager und kopierte nur selten Briefe auf dem Comptoir. In seiner Freizeit nahm er Violinen-Unterricht und beschäftigte sich mit der preußischen Geschichte. Außerdem versuchte er, seine englischen Sprachkenntnisse zu verbessern und zusätzlich Französisch zu erlernen. Die Verhältnisse im Hause Sonnemann gefielen ihm im Laufe der Zeit aber immer weniger. Deshalb wohnte er ab Juni 1852 in dem preiswerten Gasthaus Zum Einhorn. Im Oktober desselben Jahres musste Heymann nach Düsseldorf reisen. Dort nahm er an einer dreitägigen Prüfung teil, die er erfolgreich abschloss und somit die Voraussetzung für den einjährigen Militärdienst erfüllte. Ende 1852 bewarb er sich um die Aufnahme in den Philharmonischen Verein Frankfurt als erste Violine. Im September 1853 trat Heymann aus der Firma M. S. Sonnemann aus, da er von der Schwester des Inhabers beleidigt worden war. Neue Pläne hatte er bereits: Er wollte Anfang Dezember 1853 in einem der ersten Handelshäuser in Manchester (England) anfangen.²



Moritz Heymann, Foto aufgenommen in New York.
Bildnachweis: Stadtarchiv Dortmund, Bestand 496,
Nr. 150.

Tatsächlich reiste Moritz Heymann aber im Sommer 1854 über Bremen, Bremerhaven, Southampton (England) und Liverpool (England) in die USA. Am 5. Juli 1854 erreichte er New York. Ab Januar 1855 hatte er dort eine schlecht bezahlte Stelle bei der Firma S. Leeburger in Haus 9 Cedar Street, die er im März wieder aufgeben wollte, um eine Buchhalter- und Korrespondentenstelle im Geschäft Esch, das mit Eisenwaren aus Westfalen handelte, anzutreten. Es kam jedoch anders: *Er verließ New York am 30. März [1855]. Nachdem er den Schauplatz so vieler Niederlagen verlassen, ist er mit seiner jetzigen Stellung [in Montreal (Kanada)] äußerst zufrieden u. hofft künftigen Herbst wenigstens 1.000 Thaler über alle Unkosten hieraus erübrigt zu haben u. zurück zu reisen. Moritz schreibt wörtlich: „Am Tage meiner Ankunft entstand hier die Firma Heymann & Barnett wholesale & retail Dealers in foreign & Domestic Cegars. Wir [...] haben schon manchen bedeutenden Kunden, alle Dampfschiffe auf dem St. Laurenz-Strom, mehrere Hotels etc. [...] Wir führen importirte Havanna & americ. Sorten*

¹ Im Schülerverzeichnis des Stadtgymnasiums wird er als Moses Heymann geführt, der mit 11 ½ Jahren in die Quinta der Schule aufgenommen wurde. Der ein Jahr ältere Bruder Louis wurde später auf das Gymnasium geschickt (Stadtarchiv Dortmund, Bestand 7, Nr. 205, Eintrag Nr. 1404 und 1745).

² Stadtarchiv Dortmund, Bestand 496, Nr. 149, Briefe vom 11.11.1851, 07.12.1851, 23.06.1852, 30.12.1852, 27.09.1853.

[...] Außerdem bin ich Kapellmeister am hies. Theater u. werde, falls unser Geschäft mir dazu die Zeit gewährt, noch zu guten Preisen musikal. Unterricht geben.³

Der Kaufmann in Dortmund

Die Rückkehr aus Kanada nach Deutschland erfolgte 1856. Am Ende des Jahres trat er in Düsseldorf seinen Einjährigen-Dienst beim Militär an.⁴ Ob er anschließend nach Dortmund zurückkehrte oder zuvor noch weitere Stationen durchlief, ließ nicht feststellen. Im Sommer 1871 teilte Moritz Heymann an Stelle seines Vaters der Stadtverwaltung mit, dass er ein Grundstück zwischen Westwall und II. Kampstraße gekauft hatte, um dort ein Wohnhaus und ein Lagerhaus erbauen zu lassen.⁵ In der väterlichen Bettfedern-Großhandlung und -Reinigung Meyer Heymann waren Moritz und sein Bruder Louis Heymann spätestens ab 1879/80 als Prokuristen tätig.⁶

Am 1. November 1880 verlobte sich Moritz Heymann mit der rund 22 Jahre jüngeren Laura Löwenberg⁷, die eine Tochter des Simon Löwenberg und seiner Ehefrau Bräunchen (Dina) geb. Sternau aus Warburg war. Die Hochzeit wurde am 17. Mai 1881 in Paderborn gefeiert. Die Eheleute, die eine Wohnung im Haus Hoher Wall 59 bezogen⁸, bekamen zwei Kinder: Hans Martin Egon, geboren am 20. März 1882, und Dorothea Dina Margaretha, geboren am 6. Oktober 1883.⁹



*Moritz Heymann und Laura Heymann geb. Löwenberg.
Bildnachweis: Stadtarchiv Dortmund, Bestand 496, Nr. 150.*

³ Stadtarchiv Dortmund, Bestand 496, Nr. 149, Briefe vom 07.07.1854, 09.02.1855, 25.04.1855.

⁴ Stadtarchiv Dortmund, Bestand 496, Nr. 149, Brief vom 05.10.1856.

⁵ Stadtarchiv Dortmund, Bestand 163/01, Nr. 628.

⁶ Sie werden als solche erstmals im Adressbuch der Stadt Dortmund, Ausgabe für 1880, so genannt.

⁷ Dortmunder Zeitung (DZ), 302/03.11.1880.

⁸ Adressbücher der Stadt Dortmund, Ausgabe für 1882 ff.

⁹ Stadtarchiv Dortmund, Bestand 496, Nr. 150.



Es haben sich nur wenige Hinweise auf den Handel der Firma M. Heymann aus der Zeit überliefert, als Moritz und sein Bruder Louis Heymann darin als Führungskräfte tätig waren. Einer davon ist eine Anzeige der Firma Heinrich Kirschberg, Hannover und Berlin, die mit dem Zusatz *größte reellste Bettfedern-Großhandlung* unterzeichnete. Sie hatte von einem Chemiker die Reinheit der bei den Dortmunder Firmen Gebrüder Alsberg, M. Heymann und Gebr. Kaufmann gekauften Federn unterschiedlicher Qualitätsstufen auf Reinheit untersuchen und mit den eigenen Federn vergleichen lassen. Natürlich schnitt die inserierende Firma am besten ab. Auffallend bei der Anzeige ist, dass es sich bei von der Firma Heinrich Kirschberg ausgewählten Konkurrenten sämtlich um jüdische Unternehmen handelte.¹⁰

Im Frühjahr 1896 reichte Moritz Heymann der städtischen Baupolizeibehörde den Plan für ein Kesselhaus ein, das im Hof zwischen den Häusern Westwall 26 und II. Kampstraße 47 erbaut und worin eine neue Dampfmaschine aufgestellt werden sollte, um die alte zu ersetzen. Da die Pläne gegen Baurichtlinien verstießen, verzögerte sich der Neubau. Moritz Heymann beschwerte sich deshalb im August 1896: *Durch die Versagung der am 4. April beantragten Bau-Erlaubniß sind mir bis jetzt Verluste entstanden, die sich auf mehrere Tausend Mark beziffern, weil ich schon 4 Wochen den Betrieb eingestellt habe und noch 2 Wochen verloren gehen bis der Kessel repariert ist. [...] Durch längere Verzögerung ist das seit ca. 70 Jahren bestehende Geschäft ruiniert, weil die Kundschaft von der auswärtigen Concurrenz bedient wird, und es sehr langer Anstrengung und großer Kosten bedarf, um sie wieder zu erlangen.* Vier Wochen später erhielt er die Genehmigungsurkunde für seine Baumaßnahme.¹¹

Nach dem Tode der Mutter ging das Handelsgeschäft M. Heymann durch Erbfolge auf die Kaufleute Moritz und Louis Heymann über, die es als offene Handelsgesellschaft neu gründeten. Gesellschafter des neuen Unternehmens waren die beiden Brüder.¹²

Mitte Februar 1898 gratulierten die Arbeiterinnen der Firma M. Heymann ihrem Betriebsführer Adolf Sprengel mit einem Glückwunsch in der Tagespresse zu seinem Geburtstag.¹³ Aus dem Vorhandensein eines Betriebsführers kann möglicherweise geschlossen werden, dass Moritz und Louis Heymann sich aus Altersgründen aus dem Geschäftsbetrieb – teilweise? – zurückgezogen haben.

Im März 1891 hatte Moritz Heymann von den Erben Denninghoff einen Bauplatz an der Ecke Luisenstraße und Südrandweg, der später in Poststraße umbenannt wurde, gekauft und 345 Mark für die Quadratrute gezahlt.¹⁴ Hier ließ er sich ein neues Wohnhaus errichten, das er mit seiner Familie im April 1892 beziehen konnte.¹⁵

Moritz Heymann wurde 66 Jahre alt. Er starb nach langem, schwerem Leiden am 17. Dezember 1899 in seinem Haus an der Luisenstraße. Neben der Todesanzeige der Familie erschien in den Zeitungen ein Nachruf der Beamten und des Arbeiterpersonals der Firma M. Heymann sowie die Aufforderung des Vereins Chevra an seine Mitglieder an der Hausandacht für den Verstorbenen teilzunehmen.¹⁶ Moritz Heymann wurde auf dem Ostfriedhof beigesetzt.

In Folge des Todes des Moritz Heymann wurde die Firma M. Heymann aufgelöst. Louis Heymann wurde zum Liquidator bestellt.¹⁷

¹⁰ DZ, 21/21.01.1889.

¹¹ Stadtarchiv Dortmund, Bestand 163/01, Nr. 628.

¹² Rheinisch-westfälische Zeitung, 34/04.02.1894.

¹³ DZ, 46/16.02.1898.

¹⁴ DZ, 89/01.04.1891.

¹⁵ DZ, 189/12.04.1900.

¹⁶ Standesamt Dortmund-Mitte, Nr. 2952/18.12.1899, DZ, 350/18.12.1899, 351/19.12.1899, 352/20.12.1899.

¹⁷ DZ, 220/02.05.1900.

Die Witwe Laura Heymann geb. Löwenberg starb während eines Besuchs in Lüneburg am 3. Januar 1910 in ihrem 53. Lebensjahr an Lungenentzündung. Der Leichnam wurde nach Dortmund überführt, und am 6. Januar fand die Verstorbene auf dem Ostfriedhof an der Seite ihres Ehemannes ihre letzte Ruhestätte.¹⁸ Das Grab der Eheleute Heymann ist heute nicht mehr erkennbar.

Klaus Winter
09.01.2025

¹⁸ Kölnische Zeitung, 8/04.01.1910.